

Herzblut ist durch nichts zu ersetzen

KU-Fortbildung mit Barbara Schleuniger

Denn wir wissen nicht, was sie glauben. Unter diesem Motto stand die diesjährige KU-Fortbildung der Süddeutschen Jährlichen Konferenz. Als Referentin konnte die freie Theologin, KU-Expertin und Coach Barbara Schleuniger aus Zürich gewonnen werden.

Wir wissen nicht, was Jugendliche glauben... Doch Hand auf's Herz: Wollen wir es überhaupt wissen? Und wenn ja, warum? Was machen wir mit unseren Erkenntnissen? Können wir auch mit dem möglichen Widerstand und anderen Meinungen umgehen? Mit diesen provokanten Fragen startete Barbara Schleuniger ihren Vortrag, um danach gleich eine Bitte zu formulieren: Jugendliche nicht zufüttern! Wenn wir wissen wollen, was Jugendliche glauben, dann müssen wir zuhören und eine Beziehung zu ihnen aufbauen.

Bei dieser Beziehung gelte „You go first!“. Als Unterrichtende haben wir einen großen Einfluss darauf, wie die KU-Stunde läuft. Deshalb sei die erste Frage vor einer KU-Stunde: Was will ich (verbal und nonverbal) kommunizieren? Welche Beziehung möchte ich mit Jugendlichen haben? Wie reagiere ich, wenn die letzten Stunden nicht geklappt haben? Gerade bei schwierigen Kindern sei es wichtig, immer wieder die eigene Einstellung zu überdenken. Schleuniger wörtlich: Wir haben hier auch spirituelle Angebote, warum beten



wir nicht einfach vor dem KU für das Kind, das uns die Stunde schwer macht?

Eine weitere wichtige Frage sei, welche Rolle die Unterrichtenden einnehmen können und möchten. Dabei plädierte Schleuniger, zu akzeptieren, dass die Leiter*innen des KU immer eine herausgehobene Rolle haben. „Als Unterrichtende sind wir in einer anderen Rolle“. Dennoch könne es durch

geeignete Methoden gelingen, die Hierarchie abzuflachen und eine Begegnung auf Augenhöhe zumindest temporär zu erreichen.

Das A und O einer gelungenen Kommunikation ist nach Barbara Schleuniger, sich wirklich zu investieren. Die Jugendlichen spürten an unserer Vorbereitung, unseren Materialien und unserer Authentizität, was sie uns wert sind. „Herzblut ist durch nichts zu ersetzen.“ Gleichzeitig gelte es, gnädig mit sich umzugehen. Ein spannender Überblick über viele Methoden, um mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, rundete den gelungenen Fortbildungstag ab.